

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 5. November 1958

Blatt 2218

## Gedenktafel für den ersten Wiener Hanswurst

5. November (RK) Samstag, den 8. November, wird in Mariahilf eine Gedenktafel für den ersten Wiener Hanswurst Josef Anton Stranitzky enthüllt. Die Gedenktafel, die von der Bezirksvorstehung Mariahilf und dem Mariahilfer Heimatmuseum gestiftet worden ist, wird am Einstein-Hof, 6, Mollardgasse 30, angebracht, der an Stelle des alten Hanswurst-Hauses steht. Die Feier beginnt um 11.30 Uhr. Vizebürgermeister Honay wird die Gedenktafel in die Obhut der Stadt Wien übernehmen. Die Gedenkrede hält der Kustos des Mariahilfer Heimatmuseums Illing. Weitere Ansprachen halten Hofrat Prof. Holzer und Bezirksvorsteher Krammer.

### Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen an der Gedenktafel-Enthüllung teilzunehmen.

- - -

### Robert Theer zum Gedenken

5. November (RK) Auf den 7. November fällt der 150. Geburtstag des Porträtmalers und Lithographen Robert Theer.

In Johannisberg, Schlesien, geboren, studierte er schon sehr früh an der Wiener Akademie und besaß bereits 1824 ein eigenes Atelier. Die künstlerische Qualität seiner Bilder, Porträtlithographien, Porträtminiaturen auf Elfenbein und Email warb ihm viele Kunden, für die er auch Kopien alter Meister anfertigte.

./.

Seine Werke sind in allen großen Sammlungen vertreten. Auch das Historische Museum der Stadt Wien besitzt Arbeiten von ihm. Seine gesamte Graphik befindet sich in der Albertina. Robert Theer, der bedeutendste der drei Brüder, die sich als Miniaturisten einen Namen gemacht haben, ist am 15. Juli 1863 in Wien gestorben.

- - -

Gemeinde Wien ehrt ihre treuesten Hausbesorgerinnen  
=====

Stadtrat Glaserer verteilte 73 Golddukaten

5. November (RK) Die Verwaltung der städtischen Wohnhäuser beschäftigt gegenwärtig an die 3.000 Hausbesorgerinnen. 73 Hauswartinnen, die 25 und mehr Jahre ihre Arbeit versehen, feierten heute vormittag im Wohnungsamt ihr Dienstjubiläum.

Der Amtsführende Stadtrat für das Wohnungswesen Glaserer dankte den Jubilarinnen im Beisein von mehreren Gemeinderäten, leitenden Beamten der städtischen Wohnhäuserverwaltung sowie von Vertretern der Gewerkschaft für ihre langjährigen Dienste. Frau Therese Bodensteiner aus dem Bezirk Landstraße und Marie Bachmann aus Meidling sind bereits volle 34 Jahre, also seit Beginn der sozialen Wohnbautätigkeit der Gemeinde Wien, Hausbesorgerinnen in einem städtischen Wohnhaus.

Die Jubilarinnen wurden von Senatsrat Dr. Grimme begrüßt, der ihnen im Namen der Wohnhäuserverwaltung für ihre treue Pflichterfüllung dankte. Er verwies darauf, daß im Jahre 1957 durch die neue Hausbesorgerordnung die Stellung der Hauswarte zu den Hauseigentümern eindeutig klargestellt wurde. Die neue Hausbesorgerordnung brachte mit der Gleichstellung dieser Dienstnehmerkategorie mit den anderen Berufsgruppen eine Reihe von Verbesserungen mit sich, die von der städtischen Häuserverwaltung schon vorher freiwillig durchgeführt und auf einer vertraglichen Grundlage den städtischen Hauswarten garantiert worden sind. Die Stadtverwaltung ist auch bemüht, die Hausbesorgerwohnungen in alten städtischen Wohnhäusern nach Möglichkeit zu verbessern.

Stadtrat Glaserer überreichte dann jeder Jubilarin als

./.

Geschenk der Stadtverwaltung einen Golddukaten, ein Anerkennungs-schreiben der Wohnhäuserverwaltung und einen Blumenstrauß. Er würdigte ihre langjährige Arbeit und die stets pflichtbewußte Erfüllung ihrer Aufgaben. "Der gute Hausmeister", sagte er, "ist auch der gute Geist im Haus, dem Eintracht und Friede der Wohn-gemeinschaft am Herzen liegen. Die Gemeinde Wien will durch diese Ehrung die Anerkennung für die langjährigen treuen Dienst ihrer Hausbesorgerinnen zum Ausdruck bringen!"

Im Namen der Jubilarinnen und der Gewerkschaft dankte Gewerk-schaftsobmann Dworak der Stadtverwaltung für die Anerkennung der Verdienste der städtischen Hausbesorgerinnen.

- - -

Pferdemarkt vom 4. November

=====

5. November (RK) Aufgetrieben wurden 176 Pferde, davon 31 Fohlen und ein Maultier. Als Schlächterpferde wurden 161, als Nutztiere 11 verkauft, unverkauft blieben 4 Stück.

Preise: Fohlen 11.20 bis 13 S, Extremware 7.80 bis 9.- S, 1. Qualität 6.80 bis 7.70 S, 2. Qualität 6.40 bis 6.70 S, 3. Qua-lität 5.60 bis 6.30 S.

Herkunft der Tiere: Wien 1, Niederösterreich 96, Oberöster-reich 27, Salzburg 2, Steiermark 7, Burgenland 27, Kärnten 16.

Auslandsschlachthof: 50 Stück aus Rumänien, Preis 6.- bis 6.90 S, 22 Stück aus Bulgarien, Preis 6.- bis 6.60 S, 70 Stück aus Ungarn, Preis 6.- bis 6.80 S, 40 Stück aus Polen, Preis 6.- bis 7.- S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich für Pferde um 1 Groschen je Kilogramm und erhöhte sich für Fohlen um 32 Groschen je Kilo-gramm. Er beträgt: Fohlen 11.98 S, Pferde 6.82 S je Kilogramm.

- - -

Städtebund schafft Sofortprogramm für die Altenbetreuung  
=====

5. November (RK) Im Juni dieses Jahres fand bekanntlich in Wien eine vom Österreichischen Städtebund veranstaltete Enquete über die Betreuung alter Menschen statt, in der Referenten die Probleme unserer alten Mitbürger eingehend darlegten. Diese Enquete fand in der Öffentlichkeit ein außerordentliches Interesse.

Unter dem Vorsitz von Vizebürgermeister Honay hat sich nun heute im Wiener Rathaus ein Komitee mit den Fragen beschäftigt, deren Lösung, bzw. Behandlung auf der Enquete gefordert worden war. Diesem Komitee gehören unter anderem Landesrat DDr. Blazizek (Graz), Primarius Dr. Doberauer, Generalsekretär Stadtrat Heller, Stadtrat Hillinger (Linz) und Universitätsprofessor Dr. Hoff an. Es wurde beschlossen, noch heuer eine Grundsatzkommission sowie vier Arbeitskreise im Rahmen des Österreichischen Städtebundes zu konstituieren, und zwar die Arbeitskreise "Unterbringung", "Gesundheit", "Freizeit" und "Organisation". Der Österreichische Städtebund wird bemüht sein, Fachleute aus allen einschlägigen Wissensgebieten und Verwaltungszweigen für die Mitarbeit in diesen Arbeitskreisen zu gewinnen. Zahlreiche Zusagen liegen bereits vor.

Es ist zu hoffen, daß die Beratungen dieser Arbeitskreise so intensiviert werden können, daß schon im kommenden Frühjahr die Einberufung einer weiteren Enquete möglich ist, der auf Grund der Empfehlungen der Arbeitskreise ein Sofortprogramm des Städtebundes für die Betreuung alter Menschen vorgelegt werden kann.

Ein interessantes Projekt:Schnurgerade Straße Reichsbrücke - Ölhafen  
=====Neue Ostbahn-Brücke - Baubeginn voraussichtlich nächstes Jahr

5. November (RK) Voraussichtlich im nächsten Jahr wird mit der Verwirklichung eines interessanten Projektes begonnen, das eine schnurgerade Straße von der Reichsbrücke bis zum Lobauer Ölhafen vorsieht. Die Straße soll am linken Ufer entlang des Dammes, zum Teil schon vorhandene Trassen benützend, geführt werden. Drei Zwecke verfolgt die Stadtverwaltung mit der neuen Ölhafenstraße: zunächst eine rasche Verbindung mit dem Lobauer Hafen, dessen Umschlagszahlen ständig höher werden, dann aber auch eine bessere Abwicklung des Bäderverkehrs im Sommer und schließlich eine nicht unwesentliche Entlastung der Erzherzog Karl-Straße.

Vor allem die Mineralölfirmen, die in immer stärkerem Maße mit ihren Tankwagen vom Ölhafen zu den zahlreichen Abnehmern im Stadtgebiet fahren, sind an dem Ausbau der neuen Straße interessiert. Die gegenwärtige Zufahrt in das Hafengebiet muß auf teilweise unzureichenden Straßen mit schwierigen Krümmungen und engen Stellen durchgeführt werden. Am schwierigsten ist der große Umweg von mehr als einem Kilometer, den die Tankwagen von der Abzweigung der Kaisermühlenstraße bis zum Gasthaus "Blauer Hecht" machen müssen. Dabei muß ein Siedlungsgebiet durchquert werden, in dem sich außerdem zwei niveaugleiche Kreuzungen mit der Hafenbahn Lobau befinden. Dazu kommt noch, daß bei höherem Wasserstand im Mühlwasser die Straße stellenweise überflutet ist.

Zunächst soll daher dieser komplizierte Umweg ausgeschaltet werden. Für den Ausbau der geradelinigen Straße entlang des Dammes ist jedoch eine Unterführung der Trasse der Ostbahn notwendig. Zu diesem Zweck muß die Stadt Wien eine Brücke für die Ostbahn errichten, die nicht nur die Hafenzufahrtstraße mit 7.5 Meter breiter Fahrbahn, sondern auch das Gleis der städtischen Hafenbahn Lobau überbrückt. Auf Antrag von Stadtrat Heller genehmigte der Wiener Stadtsenat für diesen Bau vor kurzem drei Millionen Schilling. Das geplante Brückenobjekt weist zwei Öffnungen von je neun Meter Weite auf; ein Stahlbetontragwerk wird die zweigleisige Ostbahntrasse aufnehmen.

Moderne Möbel für eine Sonderschule  
=====

5. November (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung genehmigte heute den Ankauf von 269 einplätzigem Spezialtischen für das städtische Schulhaus 15, Zinckgasse, in dem sehgestörte Knaben und Mädchen unterrichtet werden. Diese Sonderschule, die einzige dieser Art in Österreich, wird gegenwärtig generalrepariert. Nach Beendigung der baulichen Umgestaltung wird sie auch mit modernen Schulmöbeln ausgestattet werden. Für den Ankauf der Spezialtische wurden 95.000 Schilling bereitgestellt.

Der Ausschuß stimmte ferner der Durchführung einer einheitlichen Benennung der Laaer Hauptstraße und der Ober Laaer-Straße zu. Der durch die Bezirke 10 und 23 führende Straßenzug wird jetzt in seiner Gesamtlänge die Bezeichnung Ober Laaer-Straße führen.

- - -

Mitglieder der Gemeindevermittlungsämter wurden angelobt  
=====

5. November (RK) Die Mitglieder der Gemeindevermittlungsämter werden vom Wiener Gemeinderat jeweils auf die Dauer von drei Jahren auf Grund der Gemeinderatswahlen nach den Grundsätzen des Verhältniswahlrechtes neu gewählt. Die Amtsdauer der im Jahre 1955 gewählten 161 Mitglieder ging im Sommer zu Ende, sodaß nach der Verfassung eine Neuwahl vorgenommen werden mußte.

Heute nachmittag wurden die 330 gewählten Vertrauens- und Ersatzmänner der Gemeindevermittlungsämter im Festsaal des Wiener Rathauses durch Bürgermeister Jonas im Beisein von Vizebürgermeister Weinberger, der Stadträte Afritsch und Koci sowie der Bezirksvorsteher angelobt.

Stadtrat Afritsch sprach einleitend über die Aufgaben der Gemeindevermittlungsämter. Dieser Institution, die bei allen Bezirksvorstellungen besteht, obliegt die Aufgabe, in Ehrenbeleidigungssachen Sühneveruche zwischen den streitenden Parteien

vorzunehmen. Sie versucht aber auch bei Geldforderungen, Grenz- oder Besitzstreitigkeiten den Abschluß eines Vergleiches zu vermitteln. Somit entlastet sie die Gerichte und vermeidet kostspielige Prozesse. Das Gesetz bestimmt ausdrücklich, daß eingebrachte Privatklagen in solchen Dingen zuerst dem Gemeindevermittlungsamte zu übermitteln sind. Vergleiche, die auf diese Weise abgeschlossen werden, haben rechtlich die gleiche Wirksamkeit wie gerichtliche Vergleiche.

Bevor Bürgermeister Jonas die Angelobung vornahm, dankte er den gewählten Vertrauenspersonen für ihre Bereitschaft zur Ausübung dieser ehrenamtlichen Funktion. Besonders erfreulich sei, sagte er, daß sich unter ihnen so viele Frauen befinden. Die Gemeindevermittlungsamter in den Wiener Bezirken sind dazu berufen, kleine menschliche Schwächen, oft auch nur Mißverständnisse, durch sachliche Aussprache gütlich zu schlichten. Dazu brauchen sie keinerlei juristische Kenntnisse. Er bat die Vertrauensmänner, sich bei der Ausübung ihres Amtes vor allem vom gesunden Hausverstand leiten zu lassen.

Im Rahmen der Angelobungsfeier brachte das Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien Werke von Beethoven und Brahms zu Gehör.

- - -